

Sek kriegt die Kurve

Arbon Vor drei Jahren noch finanziell am Abgrund, hat sich die Sekundarschulgemeinde wieder hochgehängt. Sie schreibt fleissig ihren Bilanzfehlbetrag ab und legt für 2018 wieder ein Budget mit schwarzen Zahlen vor.

Max Eichenberger
max.eichenberger@thurgauerzeitung.ch

Die Sekundarschulgemeinde (SSG) Arbon findet wieder den Weg zurück in die Spur: dank der 2015 zugestandenen zusätzlichen 4 Steuerprozente (aktuell: 42 Prozent), einer Reihe von Sparmassnahmen und strikter Ausgaben- disziplin. In der laufenden Rechnung (2017) steuert die Sek zwar auf ein Defizit von rund einer Viertelmillion zu, dürfte aber den Budgetwert (-237 000 Franken) nur leicht verfehlen. Ohne die gute halbe Million, die als jährliche Abschreibung des Finanzfehlbetrages das Ergebnis weiter drückt, würde die SSG laut ihrem Finanzressortverantwortlichen Adrian Bitzi «eigentlich ein operatives Ergebnis mit schwarzen Zahlen erzielen».

Es bleibt noch eine längere Wegstrecke

Die Verschuldung ist, nachdem wirksame Korrekturmaassnahmen ergriffen worden sind, weiter abnehmend. Der Peak war mit gut 40 Millionen Franken 2014 erreicht worden. Seither zeigt die Kurve wieder nach unten. Bis 2023 soll das Fremdkapital bis auf gut 30 Millionen abgebaut sein und dann wieder Eigenkapital gebildet werden können. Das ist noch eine längere Wegstrecke. Aber: «Wir sind aber mit der Sanierung der Finanzen auf Kurs, und das ist erfreulich», sieht Schulpräsident Robert Schwarzer



Sekundarschulpräsident Robert Schwarzer und Adrian Bitzi, Ressort Finanzen, vor dem Sekundarschulzentrum Reben 25. Bild: Max Eichenberger

Morgenröte. Seine Zuversicht spiegelt sich auch im Budget 2018 wider: Darin rechnet die Schulbehörde mit einem – wenn auch kleinen – Vorschlag von 98 400 Franken. «Auch Kleinbeträge helfen mit, die Finanzen wieder ins Lot zu bringen», lobt Schwarzer die Haltung von Schulleitungen und Lehrerschaft. So sind sowohl die Personalkosten (-66 000 Franken) wie auch der Sachaufwand (-72 000 Franken)

tiefer angesetzt als im Budget 2017. Eine der Massnahmen war die Aufhebung der verschiedenen Niveaus im Mathematikunterricht gewesen.

Revision könnte SSG zur Profiteurin machen

Die Trendwende zeigt sich auch darin, dass die SSG Arbon wieder mehr Gelder an den Kanton abliefern: In diesem Jahr sind es 1,6 Millionen Franken – eine Mil-

lion mehr als noch 2015. Allerdings hat die SSG 2018 wiederum fast 300 000 Franken weniger Ausgleichszahlungen zu leisten. Was gut und schlecht ist: Der Grund liegt – neben Schülerzahl- schwankungen – vor allem in der wieder rückläufigen Steuerkraft. Das Kostenbewusstsein bleibt weiter hoch – ohne dass die Schulqualität darunter leidet. Die SSG könnte zur Profiteurin der Revision des Beitragsgesetzes wer-

den. Sie stellt die Leistungen an die Schulgemeinden auf eine neue Grundlage. Der SSG brächte sie eine Entlastung. Sie könnte den Finanzfehlbetrag rascher tilgen. Andererseits käme die Primarschulgemeinde schlechter weg. Darauf versteifen will man sich jedoch bei der Sek nicht: weil sich der Entwurf bis Dezember in der Vernehmlassung befindet und noch gar nichts in Stein gemeiselt ist.

Finanzdirektor stellt sich

Arbon Aus Sicht des Arboner Stadtrates ist es ein Systemfehler im kantonalen Lastenausgleich bei der Sozialhilfe, der den Finanzhaushalt der Stadt Arbon immer stärker belastet. Und der massgeblich für steigende Defizite ursächlich ist. Am Mittwoch, 1. November, 19 Uhr, wird sich der Thurgauer Finanzdirektor Jakob Stark im Seeparksaal den Fragen des Stadtrats und der Bevölkerung stellen. Dies mit dem Ziel, wie es der Stadtrat formuliert, «gemeinsam konkrete Lösungsvorschläge zu finden».

Arbon stelle fünf Prozent der Thurgauer Bevölkerung, müsse aber 15 Prozent der Sozialhilfe im Kanton tragen, erinnert der Stadtrat. Mit dem aktuellen Lastenausgleich betrage der Anteil immer noch stattliche zehn Prozent. «Diesen Systemfehler im kantonalen Soziallastenausgleich, den die Arboner Steuerzahler zu finanzieren haben, gilt es schnellstmöglich zu beheben.»

Der Stadtrat hat deshalb Jakob Stark, Chef des Departements Finanzen und Soziales, zu einer öffentlichen Informationsveranstaltung in den Seeparksaal eingeladen. In einem ersten Teil wird sich Regierungsrat Stark den Fragen des Stadtrats stellen, bevor das Podium für Fragen aus dem Publikum geöffnet wird. Moderiert wird der Anlass von René Goetz, Partner und Präsident des Verwaltungsrats bei der BHP Hanser und Partner AG. BHP hat die Stadt bereits im Rahmen der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung begleitet. (red)

Akrobatik, Tauben, Pyramiden

Arbon Seit gestern stehen in der Stadt vier Pyramiden von Künstlern aus der Region. Sie weisen auf das 40-Jahr-Jubiläum des «Rigolo Swiss Nouveau Cirque» hin.

Er gehört zum Genre Nouveau Cirque und hat nicht viel mit einem konventionellen Zirkus zu tun: Der Rigolo Swiss Nouveau Cirque ist – von seiner Art her – vergleichbar mit dem weltberühmten Cirque du Soleil. Nächstes Jahr feiert das Unternehmen aus St. Gallen sein 40-jähriges Bestehen. Dazu haben sich die Verantwortlichen einiges einfällen lassen: 40 Pyramiden, versehen mit Werken von Künstlern aus der jeweiligen Region, werden in der ganzen Schweiz verteilt.

Das Markenzeichen von Rigolo

Vier davon sind gestern in Arbon montiert worden: eine auf der Wiese bei der Wunderbar, eine im Schlosshof, eine im Schlosspärkli und eine am Aussichtspunkt auf der Seepromenade. Die Künstler Stefan Kreier aus Eschlikon, Fri Freydl aus Lichtensteig, Elisabeth Gnehm aus Aadorf und Fritz Baak aus dem Rorschacherberg haben je eine Pyramide mit ihren Werken bestückt. Weshalb gerade Pyramiden? «Das ist das Markenzeichen vom Rigolo Swiss Nouveau Cirque», erklärt Lotti Speglitz, Assistentin der Geschäftsleitung.

Mädli Eugster, welcher zusammen mit Lena Roth Rigolo-Gründer und -Leiter ist, hatte die Idee mit den Pyramiden und hat auch ausgewählte Künstler aus

der Region eingesetzt. So zum Beispiel Elisabeth Gnehm: «Ich bin schon lange Gönnerin von Rigolo. Vor drei Jahren an einer Vorstellung hat mich eine Darbietung mit dressierten Tauben total fasziniert. So bin ich auf die Idee für dieses Werk gekommen.» Ihre Pyramide steht im Schlosshof in Arbon.

Am Programm gefeilt für das Jubiläumsjahr

Im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten greift der Rigolo Swiss Nouveau Cirque die Show

«Wings» wieder auf. Die Publikumsreaktionen haben die Macher von «Wings» ermutigt und motiviert, am Programm zu feilen und es für die Jubiläumstournee zu optimieren. Die Protagonisten stehen im Zeitraum vom 16. November bis 17. Dezember insgesamt 20-mal in der Olma-Halle St. Gallen auf der Bühne. Danach, vom 26. bis 30. Dezember, finden weitere Vorstellungen in der Samsung-Hall in Zürich statt. Auch in Bern und Basel sind Vorführungen geplant, Einzelheiten dazu sind

aber noch nicht bekannt. «Und die Show sollte auch europaweit, wenn nicht sogar weltweit, gezeigt werden», sagt Michael Hug, Presseverantwortlicher von Rigolo.

In Wings wird eine Geschichte mit einem roten Faden durch das ganze Programm erzählt. Dies ist ein typisches Merkmal des Genres Nouveau Cirque, dadurch grenzt man sich auch vom konventionellen Zirkus ab.

Ralf Rütthemann
ralf.ruethemann@thurgauerzeitung.ch



Elisabeth Gnehm hat die Pyramide im Schlosshof mit Tauben verziert.

Bild: Ralf Rütthemann

HRS: Baugesuch für «Wohnen am Saurerplatz»

Arbon Mitten im Saurer-Werk-Zwei-Areal, angrenzend an die Siedlung «Wohnen am Park», soll ein Wohn- und Geschäftsgebäude am neuen Saurerplatz entstehen. Geplant sind 60 Wohnungen und Gewerbeflächen. Die Kosten des von Burkhalter Sumi Architekten GmbH geplanten Projekts beziffert HRS auf 28 Millionen Franken. Das Baugesuch hat HRS eingereicht.

Das Projekt besteht aus zwei Gebäudeteilen. Das Erdgeschoss in Richtung Saurerplatz weist 1400 Quadratmeter Fläche auf, die sowohl gesamthaft genutzt werden kann (Supermarkt oder Fitnessstudio) als auch in kleinere Verkaufs- oder Gewerbeflächen unterteilbar ist. Denkbar wäre auch ein Gastronomiebetrieb. In den drei Obergeschossen sind 1½- bis 3½-Zimmer-Mietwohnungen geplant. Im dahinterliegenden Gebäudeteil in Richtung «Wohnen am Park» gibt es 5½-Zimmer-Maisonettewohnungen.

Öffentlich zugänglicher Saurerplatz

Der Saurerplatz wird als öffentlich zugängliche Freifläche gestaltet. Diese könnte auch als Platz für kulturelle Veranstaltungen oder einen Marktbetrieb zur Verfügung stehen. Für die Planung und Realisierung des Saurerplatzes zeichnet das Zürcher Büro Nipkow Landschaftsarchitektur AG verantwortlich.

Das Projekt «Wohnen am Saurerplatz» grenzt an die Siedlung «Wohnen am Park» an. Diese wird derzeit den Wohnungseigentümern übergeben. Der Teil mit den Mietwohnungen wird im Frühjahr 2018 fertiggestellt. Für die zweite Etappe auf diesem Baufeld («Wohnen am Saurerplatz») hat HRS nun das Baugesuch eingereicht. Kann das Bewilligungsverfahren ohne Einsprachen abgeschlossen werden, beginnen die Bauarbeiten im Frühjahr 2018. (red)



Visualisierung des Projektes «Wohnen am Saurerplatz». Bild: PD

Agenda

Heute

Arbon

Frauzmorge, Thema: «Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen», 9.00, evang. Kirchgemeindehaus

Saurer-Museum, 10.00–18.00

Turnen Senioren, STV-Männerriege, 14.00, Turnhalle Stacherholz

Fit Gym/Turnen, Pro Senectute, 14.00–15.00, Turnhalle Bergli

Bibliothek, 15.00–18.00, Walhallastr. 2
Gespräche über der Bibel, organisiert von der Evangelischen Kirchgemeinde, 19.30, Cafeteria Haus Lichtenberg

Morgen

Arbon

Fit Gym/Turnen, Pro Senectute, 14.00–15.00, kath. Pfarreizentrum

Spionachmittag, Forum 60+/-, 14.00–17.30, Ludothek, St. Gallerstr. 20